im Gebrauch erhalten hat — so unbarmherzig das Baraus gespielt werden, da doch sonst beim Theuerwerden eines Mittels oft unvorsichtig und unüberlegt genug zu Surrogaten gegriffen wird?

Möge diese kurze Darstellung dazu beitragen, die Aufmerksamkeit der Herrn Aerzte und Apotheker auf dieses wichtige Arzneymittel zu leiten, damit die Ueberzeugung von dem häufigen oder gewöhnlichen Vorkommen des ächten, ungekünstelten canadischen Bibergeils, so wie von dessen wohlthätiger Wirkung allgemeiner und die von so vielen angegriffene Ehre desselben gerettet werde.

Chemische Untersuchung eines neuen Bleyerzes,

vom

Hofrath und Professor Dr. Stromeyer
in Göttingen.

Diese neue Bleyminer ist neuerlich zu Leadhills in Schottland entdeckt worden, und wurde von Dr. Anderson in Leith bei Edinburg, Behufs einer genaueren chemischen Analyse, eingesandt. Dieselbe ist zuerst vom Grafen Bournon unter den Namen Plomb carbonaté rhomboidal beschrieben worden, hat aber späterhin vom Herrn Brooke den Namen Sulphato - tricarbonaté of Lead erhalten, weil sie seiner Untersuchung zu Folge aus einer

einer Verbindung von einem Aequivalente schwefelsaurem Blei mit drei Aequivalenten kohlensaurem Blei bestehen soll. Da diese Angabe indeß nur auf die Bestimmung der Menge des beim Auflösen dieser Bleiminer hinterbleibenden schwefelsauren Blei's sich zu stützen scheint, so bedurfte sie noch einer weiteren Bestätigung und machte eine genauere Analyse derselben nothwendig.

Die zu dieser Untersuchung angewandte Abänderung kommt in sechsseitigen Tafeln vor, die eine weiße, schwach ins Grünliche spielende Farbe besitzen, einen perlmutterartigen Glanz haben und mehr oder weniger durchscheinend und in dünnen Blättern selbst vollkommen durchsichtig sind. Das spec. Gew. derselben wurde bei 13°,5 C. und 0^m,754 Barom. = 6,5743 gefunden.

Krystallisationswasser enthält diese Bleiminer eben so wenig als der Bleivitriol und der Bleyspath, indeßsen decrepitirt dieselbe etwas und giebt eine geringe Menge Feuchtigkeit aus, wenn sie, ohne zerrieben und getrocknet zu werden, schwach erhitzt wird. Beym stärkeren Erhitzen in einer Glasröhre verliert sie ihre Durchsichtigkeit, färbt sich gelb und kommt, wenn die Erhitzung bis zum Glühen gesteigert wird, völlig in Fluß. Die geschlossene Masse hat während dem Fließen eine orangegelbe Farbe, verliert dieselbe aber beim Erkalten wieder und erscheint nun weiß mit einem lichten Stich ins Gelbliche gefärbt. Hierdurch kann diese Bleiminer leicht von dem kohlensauren Bleyerze unterschieden werden.

Mit

Mit verdünnter Salpetersäure effervescirt dieselbe nur schwach, und das darin vorkommende kohlensaure Blei löst sich ohne Unterstützung der Wärme nur sehr langsam und schwierig auf.

Die salpetersaure Auflösung enthielt außer Blei kein anderes Metall aufgelöst und der hinterbliebene unauflösbare Rückstand verhielt sich völlig wie reines schwefelsaures Blei.

3,025 Grm. dieser Bleiminer, welche mit sehr verdünnter Salpetersäure unter schwacher Erwärmung so lange in Berührung erhalten worden waren, bis alles Aufbrausen aufgehört hatte, hinterließen 0,832 Grm. schwefelsaures Blei. Und aus dieser Auflösung fällt nachgehends Schwefelsäure, nachdem dieselbe zuvor mit Ammoniak neutralisirt worden war, ohne indessen im mindesten dadurch getrübt zu werden, 2,488 Grm. schwefelsaures Blei, und hierauf Schwefelwasserstoffsäure 0,008 Grm. Schwefelblei, welche 0,010 Grm. schwefelsaures Blei ausmachen.

Mithin sind in 100 Theilen dieser Bleiminer enthalten:

kohlensaures Blei	72,7
schwefelsaures Blei	27,3
	<hr/>
	100,0.

Und dieselbe besteht demnach wirklich aus einem Aequivalent schwefelsaurem Blei und drei Aequivalenten kohlensaurem Blei.

Da die Bestandtheile dieser Bleiminer mithin nach einem festen Verhältnisse mit einander verbunden sind,
so

so leidet es auch keinen Zweifel, daß dieselbe eine wahre Mischung und keineswegs ein bloßes Gemenge ist, wie solches auch aus den kryсталlogischen Untersuchungen hervorgeht, welche Herr Dr. Haidinger ganz kürzlich der Königl. Societät zu Edinburgh darüber vorgelegt hat.

Ueber die Vorzüge einiger ältern Arzneymittel
und deren wirksame Bestandtheile; schädliche
Krankheitsstoffe; die verschiedenen Arten des
essigsauren Bleys, Bleywasser, Bleyhydrat,
Heilkraft und Alkalität desselben; und von
den Alkalien überhaupt mit kritischen Be-
merkungen,

von

F. Gertürner.

(Eine Mittheilung aus dessen noch ungedruckten neuesten
Entdeckungen in der Physik, Arzneywissenschaft und Chemie,
an Dr. K. Brandes.)

Einleitende Bemerkung.

Wir besitzen mehrere schätzbare Medicamente aus dem
Alterthume, welche beim Fortschreiten der Wissenschaften
vielsach verbessert und verschlechtert, theils noch dem Arz-